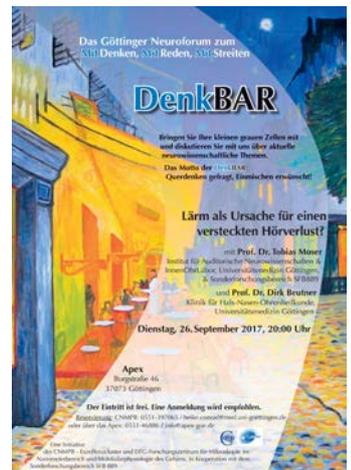


## Wie Lärm zu „verstecktem“ Hörverlust führt

„DenkBAR“ – das Göttinger Neuroforum zum MitDenken, MitReden, MitStreiten.  
Dienstag, 26. September 2017, 20:00 Uhr im Kulturcafé Apex.

(cnmpb/umg) Können Sie leise Geräusche gut wahrnehmen, einem Tischgespräch aber nur schwer folgen? Dann sind Sie möglicherweise von verstecktem Hörverlust betroffen. Das noch recht neue Phänomen beschäftigt die Neurowissenschaft. Hauptursache sind Schädigungen der Hör-Nervenzellen und ihrer Synapsen (Kontaktstellen) im Innenohr, die durch Lärmeinwirkung hervorgerufen werden können. Die nächste DenkBAR informiert über die Hintergründe, den aktuellen Stand der Forschung und klinische Aspekte bei einem versteckten Hörverlust. Prof. Dr. Tobias Moser, Institut für Auditorische Neurowissenschaften der Universitätsmedizin Göttingen (UMG), Sprecher des Sonderforschungsbereichs SFB 889 „Zelluläre Mechanismen sensorischer Verarbeitung“, und Prof. Dr. Dirk Beutner, neuer Direktor der Klinik für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde der UMG, stellen sich den Fragen und der Diskussion. Die Veranstaltung findet statt am Dienstag, dem 26. September 2017, um 20:00 Uhr im Kulturcafé Apex. Veranstalter ist das Exzellenzcluster und DFG-Forschungszentrum für Mikroskopie im Nanometerbereich und Molekularphysiologie des Gehirns (CNMPB) in Kooperation mit dem Sonderforschungsbereich SFB 889.



**DenkBAR – das Göttinger Neuroforum zum MitDenken, MitReden, MitStreiten**  
**„Lärm als Ursache für einen versteckten Hörverlust?“**

**Kulturcafé APEX, Burgstraße 46**  
**Dienstag, 26. September 2017**  
**20:00 Uhr, Einlass ab 19:40 Uhr**  
**Eintritt frei.**

**Eine Voranmeldung wird empfohlen.**

**Über das CNMPB: Telefon 0551 / 39-7065 oder [heike.conrad@med.uni-goettingen.de](mailto:heike.conrad@med.uni-goettingen.de)**  
**Über das Apex: direkt oder Telefon 0551 / 44771.**

Die Belastung durch hohe Schallpegel kann zu vorübergehenden Ohrgeräuschen und einer Verschlechterung des Hörsinnes führen. Bisher wurde angenommen, dass sich die Funktion der empfindlichen Haarzellen im Ohr regeneriert hat, sobald nach einer kurzen Erholungsphase die ursprüngliche Hörempfindlichkeit wieder hergestellt war. Bei einem versteckten Hörverlust liegt jedoch eine Schädigung der Synapsen der Hör-

## ■ Presseinformation

Nervenzellen vor. Dadurch ist die Weiterleitung von Schallinformationen von der Cochlea im Innenohr zum Gehirn gestört. Die Folge: Das Gehirn erhält weniger und schlechtere Informationen aus dem Ohr. Die generelle Wahrnehmung von Tönen und Geräuschen ist bei verstecktem Hörverlust nicht beeinträchtigt. Komplexe Sprachmuster können vom Gehirn jedoch nicht mehr richtig interpretiert werden. Das Verstehen von Sprache wird dadurch erschwert.

Insbesondere jüngere Menschen, die oft laute Musik über Kopfhörer oder auf Konzerten hören, sind von einem versteckten Hörverlust betroffen. Gängige Hörtests, wie das Audiogramm, das die Hörschwelle bei verschiedenen Frequenzen misst, zeigen keine Auffälligkeiten. Nervendefekte und die damit verbundene Verminderung des Gehörs können über diese Methode nicht erfasst werden. Die Zahl an Betroffenen könnte somit erheblich unterdiagnostiziert sein.

### DIE DISKUSSIONSTEILNEHMER

**Prof. Dr. Tobias Moser** leitet das Institut für Auditorische Neurowissenschaften, die Innenohrspezialsprechstunde und das InnenOhrLabor der Klinik für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde an der Universitätsmedizin Göttingen. Außerdem ist er Sprecher des Sonderforschungsbereichs „Zelluläre Mechanismen sensorischer Verarbeitung“ (SFB 889). Im Fokus seiner Forschung stehen die Mechanismen der normalen und krankhaften Schallverarbeitung im Innenohr.

**Prof. Dr. Dirk Beutner** ist seit dem 1. September 2017 Direktor der Klinik für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde der Universitätsmedizin Göttingen. Zuvor war er als leitender Oberarzt und Direktor der Klinik und Poliklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde an der Universitätsklinik Köln tätig. Prof. Beutner ist Hörexperte und hat unter anderem zur Entwicklung von Mittelohrprothesen beigetragen.

*Die **DenkBAR** wurde 2006 vom DFG-Forschungszentrum Molekularphysiologie des Gehirns ins Leben gerufen. Das Anliegen: Ein Forum für die interessierte Öffentlichkeit, um Wissenswerte über aktuelle Themen aus den modernen Neurowissenschaften zu erfahren und mit Experten zu diskutieren. In zwangloser Atmosphäre informieren Wissenschaftler über ein Thema. Anschließend stellen sie sich der Diskussion und den Fragen des Publikums. Das bewährte Motto ist: Querdenken gefragt, Einmischen erwünscht!*

## ■ Presseinformation

### WEITERE INFORMATIONEN:

Universitätsmedizin Göttingen, Georg-August-Universität  
Exzellenzcluster und DFG-Forschungszentrum Mikroskopie im Nanometerbereich und  
Molekularphysiologie des Gehirns (CNMPB)  
Dr. Heike Conrad  
Wissenschaftliche Programmkoordination, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Telefon 0551 / 39-7065, Fax: 0551 / 39-91246  
[heike.conrad@med.uni-goettingen.de](mailto:heike.conrad@med.uni-goettingen.de)  
[www.cnmpb.de](http://www.cnmpb.de)